

Schnee- und Eisregen? Undeutlich sah er hüpfende Hörner vor sich und folgte ihnen, nicht treibend, sondern getrieben. Sogar die Tiere verließ der Instinkt in dem höllisch tobenden Unwetter, das vom Himmel niedersauste. Instinktlos und blindlings ließen sie sich vom Sturm über die Prärie fegen. Der Reiter umklammerte mit den Schenkeln krampfhaft den Sattel und lag weit vornüber gebeugt, um das Gesicht zu schützen. Seine vor Schmerz geschlossenen, geblendeten Augen sahen nichts mehr. Durch das Brausen des Orkans vernahm sein halb betäubtes Ohr ein Donnern und Krachen.

Da — mit einem Male bockte Susy und stemmte stutzig und trotzig die Vorderbeine in den Grund, so urplötzlich, daß der Reiter über den Hals hinweg und durch die Luft flog. Er fiel unsanft auf die harte Erde, griff unwillkürlich um sich und faßte einen Gegenstand, an dem seine völlig verklammten Fäuste mit ihrer letzten Kraft sich festhielten. Es war ein schwächtiges, schwankendes Bäumchen, an dem er hing. Er fühlte mit der Wange noch einmal, beim Aufschlagen schien ihm, als wenn sein Gesicht auf spitze Fichtennadeln gestoßen sei.

Weit und breit wuchsen ein paar Zwergtannen nur dort, wo er sein Weihnachtsbäumchen sich geholt, am steilen Rande der Höllenschlucht!

7. Nun wußte Amatus, wo er war. Über dem schauerlich tiefen Abgrunde hing er wie an einem dünnen Faden, wenn der Zweig brach, war ihm sein letztes Stündlein gewiß.

O, von unten aus der Tiefe herauf klang dumpfes Gebrüll und Sterbegerästöhn der abgestürzten Tiere. Wenn er fiel, würde er zerquetscht von den sich wälzenden Leibern. Das Haar sträubte sich ihm, das helle Grausen lief ihm über Rücken und Nacken.

Dem kraftlos keuchenden Manne gelang es endlich, das rechte Bein über den Stamm zu schlagen. Aber wie lange vermochte er mit seinen erstarrten Gliedmaßen sich hier zu halten?

Frosteisig war ihm; nur seine Seele brannte in ihm in bitterer Reue. Wehe! Warum hatte er sein sich selbst gegebenes Wort gebrochen und den elenden Whisky getrunken? Vom Leben, von seiner lieben Mutter nahm er unter Tränen Abschied und flehte inbrünstig: „Mein Gott, verschone meiner und gib mir aus Gnaden die ewige Seligkeit! Wenn es aber dein Wille ist, errette mich vom Tode! Es soll kein Tropfen von dem bösen Gift mehr, solange ich lebe, über meine Lippen kommen. Ich will treu sein, mein Herr und mein Gott!“

Unter dem Abhange etwas gegen die Eisgeschosse des Blizzards geschützt, holte der Erschöpfte tief Atem und neue Kraft. Warm und müßig durchrieselte ihn ein starker Wille zum Leben. Unter ihm,